Nr. 3. 1881.

Monatsschrift

des

Vereins für die Geschichts- & Alterthumskunde

von

Düsseldorf und Umgegend.

Redacteur für den historischen Theil: Wilhelm Herchenbach.
Redacteur für die Alterthumskunde: Constantin Kœnen.

Die Sitzungen des Vereins finden regelmässig am 1. und 3. Montage eines jeden Monats, Abends 8 Uhr statt.

Verzeichniss der, vom Vereine dem historischen Museum zu Düsseldorf überwiesenen Gegenstände.

I. Eine Collection Steinkerne fossiler Muscheln, gefunden bei Haus Morp bei Erkrath, angekauft vom Vereine.

II. Feuersteinbeil, gefunden bei Wersten, geschenkt von Herrn E. Oxenfort, hier.

III. Germanische Graburne mit zwei kleinen Beigefässen,
IV. Ein etwas lädirter germanischer Teller,
V. Eine kleine germanische Schaale,
} gefunden in Hilden, geschenkt von Herrn Kunstgärtner von der Heiden, Hilden.

VI. Gefäss von terra sigillata mit Verzierungen, nebst Ueberresten des Verstorbenen und der Opfergaben, gefunden in Eller, angekauft vom Vereine.

VII. Gothisches Thorschloss von der alten Stadtmauer von Essen, geschenkt von Herrn Maler H. Wieschebrink, Cassel.

VIII. 4 Pfeile mit Holzschaft und eine Pfeilspitze, geschenkt von Herrn Kupferstecher L. Heitland, hier.

IX. 4 Säulencapitäler von Holz (Renaissance) aus der Kirche von Kaiserswerth, geschenkt von Herrn O. Rautert, hier.

X. 3 Steingut-Gefässe aus Raeren, geschenkt von Herrn Kupferstecher Heitland, hier.

XI. 7 theils erhaltene, theils lädirte Gefässe aus der Sieg-

burger Kunsttöpferei, geschenkt von Herrn Maler H. Wieschebrink, Cassel.

XII. Steingutgefäss, das beim Brand im Töpferofen verunglückt ist, indem es nämlich in sich zusammenfiel, bevor es fertig war. Gefunden bei Gelegenheit der Entdeckung der Düsseldorfer Kunsttöpferei (16—17. Jahrh.) in der Mühlenstrasse im Hofe des Herrn Dierdorf. Geschenkt von Hrn. Architecten Clem. Müller, hier.

XIII. Thürbeschlag aus der alten Reuterkaserne (Anfang d. 17. Jahrh.), angekauft vom Vereine.

XIV. 1 Ziegelstein mit Reliefdarstellungen, aus dem Kamine eines Hauses in der Mühlenstrasse, geschenkt von Herrn Maler H. Wieschebrink, Cassel.

XV. Ein grosses Hängeschloss, angeblich aus Hamburg,
XVI. Ein ganz kleines Hängeschloss, Klösterarbeit aus Aachen,
} geschenkt von Herrn Maler H. Wieschebrink, Cassel.

(Forts. folgt.)

Grabesfund in Eller.

Von **Oscar Rautert.**

Vor einiger Zeit wurde in Eller ein antiker Grabesfund gemacht. Beim Abstechen von Sand stiess man in einer Tiefe von ca. 2 Fuss auf eine schwarze Schicht, in der sich Ueberreste von verbranntem Holz, geschmolzenes Erz und Scherben von Thongefässen vorfanden; es war dieses die Leichenbrandstätte (ustrina). Etwas tiefer, etwa 4 Fuss, kam denn auch das Bestattungsgefäss, die Urna, zum Vorschein. Dieselbe ist ein Gefäss aus samischer Erde (terra sigillata)*], das 0,145 m. hoch ist und an der Oeffnung seinen grössten Durchmesser von 0,22 m. hat. Von der Oeffnung bis zum Fusse verengt sich das Gefäss, und zwar vom Rande bis zum Eierstabe in gerader, von da aus bis zu dem 0,015 m. hohen Fusse, der aus einem 0,017 m. breiten Reifen besteht und 0,095 m. Durchmesser hat, in gebogener Linie. Der Durchmesser am Eierstab beträgt 0,195 m., der am Boden 0,155 m. Der Eierstab

*) Wenn man unseren fast überall vorkommenden Ocher der Gluth aussetzt, welche zur Herstellung unserer irdenen Waare erforderlich ist, dann bekommt man ein Material, das dem des beschriebenen Gefässes von Eller gleich ist Der hochrothe Ueberzug lässt sich durch eine Boraxlösung gewinnen. Da man nun im Rheinlande auch Formen gefunden hat, die zur Herstellung solcher Gefässe dienten, so wird man nicht umhin können, den Gedanken, die zur Verfertigung benutzte Erde, wie auch die Gefässe selbst, seien samischen Ursprungs, fallen lassen zu müssen. Die einmal bei uns eingeführte Bezeichnung der rothen Gefässe als solche aus „terra sigillata“ können wir wohl beibehalten. Jener Ocher eignete sich eben vorzüglich für die Herstellung von mit Bildwerk (sigillis) geschmückten Gefässen, man hat ihn daher in dem Sinne, wie wir eine gewisse Thonart als „Pfeifenthon“ bezeichnen, einfach als „Bildwerkthon“ genannt.

Die Redaction.